

# Mersburger Tagblatt

## Mersburger Zeitung

## Mersburger Kurier

Mersburg, den 17. März 1931. Nummer 64

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Mersburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Mersburg, Dienstag, den 17. März 1931

Nummer 64

# Der Papst fordert zum Kampf gegen den Protestantismus auf.

Aus Rom wird gemeldet: Der Papst empfing etwa 2000 Mitglieder der katholischen Jugendbewegung des römischen Bischofsvorstandes. In einer Ansprache forderte er zum Kampf gegen das moderne Skezertum auf. Die Reformation in seiner vernommenen Art habe zwei Naturen in Christus, eine menschliche und eine göttliche, gesehen habe, so verstanden auch die Modernisten die Dogmen menschlich zu erklären. Die katholische Jugend tue sich daran, sich klar zu werden über das moderne Skezertum, denn auch heute gebe es Irreführer, die die gläubigen Seelen von der Kirche entfernen wollten.

„Das in der Tat,“ so fuhr der Papst fort, „sind die Konfessionen, die sich als ateholisch und protestantisch (!) bezeichnen, wenn nicht ein überlebtes Skezertum (!), das noch in unseren heutigen Tagen vorzuhanden ist.“

Diese Irreführer wurden nicht nur fern von Rom, sondern auch in Rom selbst gefehert. Er wiederholte in diesem Zusammenhang seine schon häufig geäußerte Kritik gegen den protestantischen Protestantismus in Rom. Er forderte die katholische Jugend auf, sich für ihre Aufgaben gegenüber den Irreführern sorgfältig vorzubereiten.

Schon von jeher galt der jetzige Papst Pius XI. als ein leidenschaftlicher Protestantentend. Sämtlich doch von ihm aus der Zeit nach Kriegsende, als er noch päpstlichen Kardinale in Polen war, das wiesende Wort „In diesem Krieg ist Luther befehert worden.“ Auch im vergangenen Jahr hatte er nochmals scharf Stellung genommen gegen die Einführung des Protestantismus durch den katholischen Staat. Jetzt kommt er mit diesem Kampfauftrag gegen das „überlebte Skezertum“, in dem er, damals Oberherr der katholischen Kirche, alle Verordnungen, beide christliche Konfessionen zum Kampf gegen den marxistischen Protestantismus und die Gottlosenpropaganda zu verurteilen, widerrief und verurteilt, indem er den Protestantismus dem Atheismus als „überlebtes Skezertum“ gleichstellt, offen zum Kampf gegen den Protestantismus aufruft und die katholische Jugend ermahnt, sich für ihre „Aufgaben“, d. h. zum Kampf gegen den Protestantismus, sorgfältig vorzubereiten.

Damit hat der Papst her gelangen katholischen Welt und also auch dem deutschen Katholizismus die Parole zu einem neuen „Kulturkampf“ gegeben. Das ist ein Ereignis von weitestgehender Bedeutung, das besonders für Deutschland und die deutsche Politik von unabweisbarer Wichtigkeit ist. Auch dem Protestantismus bleibt nun nichts anderes übrig, als den ihm von höherer katholischer Stelle aufgegebenen Kampf anzunehmen. Denn das Ziel des Papstes ist in dem tief beleidigenden Wort „überlebtes Skezertum“ klar angegeben: Vernichtung des Protestantismus mit allen Mitteln, die die katholische Kirche gegen „Scher“ für zulässig hält.

Die Politik der Deutschen Zentrumspartei wird nun protestantischer als je zuvor ganz besonders kritisch betrachtet müssen. Es ist anzunehmen, daß das Zentrum sehr nicht etwa offen den Kampf gegen den Protestantismus annimmt, sondern den „Feind“, die protestantischen „Scher“ erst recht in Sicherheit zu wiegen vermag. Aber daß das Zentrum der Parole des Papstes in sich folgt, ist aus seiner Haltung zu schließen. Denn die katholische Partei ist die Partei des Geborfam in die entscheidenden kirchlichen Entscheidungen verpflichtet. Und noch viel härter ist die

katholische Weltlichkeit dazu verpflichtet. Eine Zusammenarbeit protestantischer Kreise und Politiker mit Zentrumspolitikern ist künftig nur möglich, soweit mitten im Kampf eine Zusammenarbeit mit dem Angreifer unmöglich ist: unter Verzicht auf Verteidigung des Protestantismus.

## Generalsuperintendent Dibelius gegen die Gottlosen-Propaganda.

Aus Berlin wird gemeldet: In seiner Predigt am letzten Sonntag ging Generalsuperintendent Dr. E. Dibelius auf die bevorstehende Konferenz der deutschen Innenminister ein, die sich mit der kommunikativen Gottlosen-Propaganda beschäftigen soll und sagte u. a.:

Es muß klarsteht darüber sein, daß es bei den geplanten Maßnahmen nicht um die Kirche geht, sondern um den Staat. Die Kirche wünscht ihren Kampf gegen den Angriff des Atheismus nicht mit Wetzen und politischen Verbindungen zu führen. Sie braucht nur Freiheit für die Entfaltung ihrer inneren Kräfte. Aber es geht um den Staat. Und weil die evangelische Kirche den Staat als Gottesordnung bekennt, darf sie die staatliche Gewalt in dieser ersten Stunde an dreierlei erinnern:

Zunächst daran, daß Unmännlichkeit und bewusste Verhinderung dessen, was anderen heilig ist, die Volksgemeinschaft an der Wurzel zerstört. Sodann handelt es sich bei der heutigen Gottlosen-Propaganda nicht um eine geistliche Auseinandersetzung zwischen Deutschen, sondern um politische Propaganda, die an dem Ausland nach Deutschland heringetragen wird. Endlich muß man sich darüber klar

sein, daß die Fundamente der sozialen Ordnung, Rechtszustände, Familie und Achtung vor dem Menschlichen damit stehen und fallen, daß absolute Normen im Volkseigen anerkannt werden. Die Propaganda der kommunikativen Irreführer geht darauf aus, alles Etwasgültige in den Gemütern zu trennen. Das bedeutet, wenn es gelänge, das Ende der deutschen Kultur überhaupt. Welche Maßregeln zu ergreifen sind, müße von den zuständigen staatlichen Organen erzwungen werden. Aufgabe der Kirche aber sei es, den Beweis dafür zu liefern, daß die Kräfte des christlichen Glaubens im deutschen Volke viel härter sind, als die Gegner meinen.

Als Generalsuperintendent Dibelius diese Predigt hielt, hatte der Papst die Kampfpapale gegen den Protestantismus noch nicht ausgereichen. Jetzt trifft Dibelius Wort um zu mehr zu, daß die Volksgemeinschaft an der Wurzel zerstört zu werden und „das Ende der deutschen Kultur überhaupt“ heranzuziehen droht. Und um so mehr gilt auch der Satz: Aufgabe der Kirche (der protestantischen) ist es, den Beweis zu liefern, daß die Kräfte des christlichen (des protestantischen) Glaubens im deutschen Volke viel härter sind, als die Gegner meinen.

## Sollwaffenstillstand?

Eröffnung der Genfer Konferenz. — Scharfstehtete Ausfichten.

Die dritte Sitzung der europäischen Sollwaffenstillstands-Konferenz ist gestern in Genf eröffnet worden. Sämtliche 26 europäischen Regierungen sind vertreten, die deutsche Regierung durch Ministerialdirektor Dr. Hoffe. Die Konferenz hat die allseitige Aufgabe, über das endgültige Zutrittstreten oder den Zusammenbruch des Handabstommens vom 24. März 1930 zu entscheiden, das ein Festhalten an den gegenwärtigen europäischen Soldatieren und ein allgemeines Verbot der Einbringung von landwärtigen Bewehrungen enthält. Der Präsident stellte fest, daß das Handabstommens bisher lediglich von 12 Staaten ratifiziert und somit das Ziel des Abkommens ernsthaft in Frage gestellt ist.

Ministerialdirektor Dr. Hoffe berichtete, daß die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu dem im Reichstag endgültig angenommenen Abkommen von der Ratifizierung einer gewissen Zahl von Staaten abhängig mache, erkläre jedoch bereit, daß die Abkommen nur in Falle der Annahme durch Frankreich und England in Kraft treten lassen könne.

Der französische Vertreter erklärte, das Abkommen könne nicht mehr vor dem 1. April vor dem Senat kommen. Darum schlug der Präsident vor, das Abkommen noch nicht anzunehmen. Jetzt trifft Dibelius Wort um zu mehr zu, daß die Volksgemeinschaft an der Wurzel zerstört zu werden und „das Ende der deutschen Kultur überhaupt“ heranzuziehen droht. Und um so mehr gilt auch der Satz: Aufgabe der Kirche (der protestantischen) ist es, den Beweis zu liefern, daß die Kräfte des christlichen (des protestantischen) Glaubens im deutschen Volke viel härter sind, als die Gegner meinen.

## Die Hamburger Bluttat.

Die Täter sind Nationalsozialisten. — Zwei stellten sich fest.

Zu der Ermordung des kommunikativen Politikers wird aus Hamburg gemeldet: Zwei der Täter stellten sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag um 2.30 Uhr bei der Kriminalpolizei im Stadthaus. Der eine, der 24jährige Janßen, war früher Volksgemeinschaftler und ist jetzt Nationalsozialist. Die beiden Mitgelieder der Nationalsozialistischen Partei, der dritte Täter, der 24jährige Dohmmer, ist ebenfalls Mitglied der Nationalsozialistischen Partei.

## Die Partei hat die Selbstgefesselung der Täter angeordnet.

Die NSDAP. von Hamburg, gibt folgende Erklärung an:

Die Täter sind zurzeit der Tat Mitglieder unserer Partei gewesen. Ihre Tat wird von uns auf das schärfste verurteilt. Sie haben sich damit aus unserer Reihen auf Grund der Anordnungen unseres Führers Adolf Hitler selbstständig ausgeschlossen. Die Parteileitung hat, nachdem sie erfahren hatte, wer die Täter waren, sofort die Polizei mit dem Namen derselben bekannt gemacht und zwei dieser Täter verhaftet. Sie am Montagmorgen 2.30 Uhr freiwillig zu stellen, was auch geschehen ist. Der dritte Täter ist ebenfalls mitgeteilt worden.

Die besonders verabscheuenswürdigste Art und Weise der Ausführung der Tat hat bei uns den Eindruck erweckt, daß die Täter durch Selbstgefesselung zu ihrer Tat veranlaßt worden sind.

## Auch der dritte Täter verhaftet.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die Kriminalpolizei hat den dritten Mörder an der

Ermordung des kommunikativen Bürgerlichkeitsabgeordneten Henning, Dohmmer, auf offener Straße in St. Georg festgenommen.

## Erklärung Hitlers.

Zu der Bluttat erklärte der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler: Ich bedaure und verurteile die Tat der Hamburger Parteigenossen auf das schärfste. Ich sehe aber in den Tätern nur die unglücklichen Opfer einer seit Monaten ungefragt betriebenen Blut- und Mordhese der kommunikativen „Antifa“.

Zahlreiche Parteigenossen sind dem verbrecherischen Bütten dieser Mordpropaganda zum Opfer gefallen, offensichtlich ohne daß die staatlichen Behörden zu einer entsprechenden Abwehr geschritten wären.

Sobald ich wieder ein junger Nationalsozialist von diesen Mordtaten erfahren würde, während ein anderer, auf das schwerste verwundet, augenblicklich noch mit dem Tode ringt. So sehr ich daher die Tat verurteile, so groß ist mein Mitleid mit den verurteilten unglücklichen Parteigenossen, die sich durch ihr Handeln selbst aus der Bewegung ausgeschlossen haben. Das menschliche Mitleid aber zwingt mich, für ihren Rechtschutz um so mehr anzufordern, als dadurch vielleicht die Möglichkeit geboten wird, das gesamte Deutschland auf die Leidenden aufmerksam zu machen, denen heute Zehntausende von Nationalsozialisten wegen ihrer politischen Einstellung wehrtlos preisgegeben sind. Ich habe daher Reichsanwalt Dr. Franz II (München) beauftragt, die Verteidigung der drei Täter zu übernehmen und werde die Kosten hierfür aus eigenem Beirhalten.

## Das schwierige Rußlandgeschäft.

Am Montag wurden die deutschen Industriellen, die eine Informationsreise durch Rußland gemacht haben, in Fortsetzung der Verhandlungen vor der vorigen Woche erneut von Reichsminister für Wirtschaft, Dr. Curtius, Dietrich und Siegenwald, Reichsfinanzpräsident Dr. Luder und der preussischen Minister Döppert-Hilff und Schreiber teil.

In der Verhandlung wurde in erster Linie die Frage der Fortanalisierung des aufstehenden Rußlandprogramms und die Frage geprüft, in welchem Ausmaße eine wesentliche Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes dabei zu erwarten ist. In unterrichteten Kreisen hält man die bisherigen Schätzungen von der Wiederbelebung von etwa 150 000 Erwerbslosen für sehr optimistisch.

Der Rottendamer „Courant“ meldet aus London: In der Presse hat ein Vieleswerden um Sowjetrußlands Aufträge für die englische Industrie eingeleitet. Die „Times“ schreibt, Unbegreifliches geschieht, wenn die deutsche Industrie vor der englischen das Wettrennen um die Rußlandaufträge gewinnt.

## Polnische „Heidenehrung“.

Aus Katowisz wird gemeldet: Die im Apriler Prozeß wegen der Deutschen-Verhandlungen in Sosenbirken freigesprochenen bzw. nur zu je 4 Monaten verurteilten Soldaten wurden durch ein Zehneraufgebot von Zivilrenten in Uniform, auf blumengeschmückten Autos und in Begleitung von Musikkapellen in ihre Wohnorte zurückgebracht. Unter den Deutschen herrscht große Erregung und Erbitterung.

## Und französische Heidenehrung.

Die Pariser Staatsregierung meldet aus Verdun: Auf Befehl der Regierung hat die Einbringung der aufgefundenen ungeschunden Soldatenleichen im Rahmen von Verdun begonnen. Es sollen innerhalb 14 Tagen und 10 000 Soldatenleichen der Erde übergeben werden. — Befanlich wurden vor kurzem



## Am Freitag, dem 13. . . . . Selbstmord Slav Storms.

In Berlin ist, wie erst jetzt bekannt wird, am vergangenen Freitag der Rilmischspieler Slav Storm, der Jahre hindurch ein bekannter Handballspieler war, freiwillig aus dem Leben geschieden. Storm konnte seit langer Zeit kein Engagement mehr finden und verübte Selbstmord aus wirtschaftlicher Not.

Am Veden Slav Storms wählte die Zahl 13 eine große Rolle. Selbst bis 13. April einer aus der Nachener Segelnden Offiziersfamilie, hielt er die 13 für seine Unglückszahl. Storm, der im Alter von 37 Jahren starb, hatte seine Blauzeit etwa 1923. In diesen Jahren hat er in zahlreichen Filmen, in denen er hauptsächlich die Rolle jugendlicher Liebhaber spielte, mit an erster Stelle gewirkt. Vorübergehend wurde sogar eine Slav-Storm-Filmgesellschaft gegründet. Das Glück blieb ihm aber nicht fern, und die Zeit des Konziliums machte seiner Karriere ein Ende.

Im Herbst vergangenen Jahres erhielt Storm nach langer Arbeitslosigkeit ein Engagement für das Kuffipiel. Meine Schmeier nach ihm in Brandenburg, Babel, wo er aber nur zweimal auftrat. In dem war er wieder beschäftigungslos.

Vor einigen Wochen mietete er in der Prager Straße Nummer 13 ein möbliertes Zimmer, wobei er zu Bekannten überredete, nun werde er in leben. ob dies seine Unglückszahl sei. Immer neue Not hat ihn schließlich seinen schon oft gefassten Plan sich das Leben zu nehmen, in diesem Sinne in die Tat umsetzen lassen. Am Freitag, dem 13. März, wurde er in seinem Zimmer erhängt aufgefunden.

Wahlung einer deutschen Viktorin.



Christel Marie Schuster, Berlin, will Ende des Monats von Berlin zu einem Flug um die Erde starten. Sie wird über Japan bis nach Neuport Hagen und von dort über Kanada, Grünland, Island und Dänemark bis zurück nach Berlin. Zu ihrem fähigen Unternehmen wird sie eine einfache Junters-Sportmaschine benutzen.

## Der Beleidigungsprozess des Tennismeisters.

Frenn Berufung verworren.  
Der Tennismeister Frenn hatte gegen die Tennisföderation eine Privatbeleidigung angebracht, weil diese Firma die Behauptung aufgestellt hatte, daß Frenn für das Spielen mit Rakets dieser Firma eine Honorierung

gefordert habe. Frenn habe erklärt, gegen die Zahlung von 3000 Mark und Lieferung von 35 Schlägern ausschließlich die Fabrikate der Tennisföderation Hammerwerke zu benutzen.

Frenn bestritt die in einem Artikel in der Deutschen Sportartikel-Zeitung erhobenen Vorwürfe der Hammerwerke und behauptete die Tennisföderation der Finge. Er erob Privatbeleidigungslage. Die Firma itrenge Widerlage wegen verurteilender Beleidigung. Der Tennismeister Frenn leate gegen das Urteil, das auf 300 Mark Geldstrafe lautete, Berufung ein.

Die fünfte kleine Strafkammer beim Landgericht 3 unter Vorsitz des Landgerichtsrates Dr. Gormbaum verwurft die Berufung. So daß es bei dem ursprünglichen Urteil bleibt. In der Begründung heißt es, daß der Tennisföderation Hammerwerke in der Beweisführung durchaus gelungen sei, daß ihre Behauptungen, Frenn habe gegen eine Zahlung von 3000 Mark und Lieferung von 35 Schlägern sich erboten, ausschließlich die Fabrikate der Hammerwerke zu benutzen, durchaus den Tatsachen entsprechen.

## Die Swatob-Brücke in Südwestafrika eingestürzt.



Die von der neuen Südafrikanergierung im Jahre 1925 erbaute, auf 22 Betonpfeilern ruhende Swatob-Brücke zwischen Walvisbucht und Swatopompe in ehemaligen Deutsch-Südwestafrika wurde vor kurzem durch die Stöße der aus dem Vordestimmern niederschlagenden Wasserfluten zerstört. Die während der deutschen Kolonialherrschaft in Südwest erbaute Brücken haben dagegen den Naturgewalten sämtlich widerstanden.

## Bruno Walter als Gastdirigent in Neuyorf.

Wir lebhaftem Interesse wird es in der Neuyorker Presse begrüßt, daß nach einem soeben abgeschlossenen Abkommen Bruno Walter, der Dirigent des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, für das Neuyorker Philharmonie-Symphonieorchester als Gastdirigent für die Zeit vom 14. Januar bis 28. Februar 1932 gewonnen worden ist. Für die kommende Winterhalbe sind ferner Erich Kleiber, Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper, und Arturo Toscanini gewonnen worden. Die Neuyorker Presse würdigt in laudatorischen Artikeln die künstlerische Bedeutung Bruno Walters.

## Ein schwarzer Prinz als Schuhputzer.

In einem großen Warenhaus in Stockholm ließ sich vor kurzem ein schwarzer Schuhputzer nieder. Er nennt sich Mr. Deu. Er hat keine Manieren und prahlt mit seinen Kunden ein anständiges Deutsch oder Englisch. Keiner von den vielen Herren oder Damen, denen verklebte oder verrenkte Schuhe von dem schwarzen Schuhputzer gereinigt werden, ahnt, daß es der Prinz Jim-Jim von Kamerun ist, der ihn bedient. Bevor das Kamerungebiet unter deutsche Herrschaft kam, regierte dort Jim-Jims Vater über 10000 Leuter, hatte 300 Flanen und hundert Frauen. Die Schwärze mit den vielen Kränzen meines Vaters", sagte Prinz Jim-Jim zu einem schwedischen Zeitungsreporter, "seitlich ist Heberaldungen für mich. Ueberall in der

Welt finde ich städtisch Verwandte. In allen Hauptstädten Europas sind meine Brüder anwesend. Wir sind ein sehr wunderliches Geschlecht. Meine Mutter war eine Prinzessin aus dem Malimba-Stamm, der Vater war ein Mann von europäischer Herkunft. Er handelte fünf Jahre in England und baute sich in Kanada ein Schloss nach europäischem Muster. Das Schloss war mit antiken Möbeln ausgestattet und mit Kunstwerken gefüllt, die mein Vater in Deutschland und in England erworben hatte.

Mit 14 Jahren verließ ich mit meinen älteren Brüdern meine Heimat. Von Vandalen getrieben kamen wir nach Europa. Inzwischen ist der Meiste von uns König in Kamerun geworden, will aber von uns nichts mehr wissen, da wir nicht Kamerun verlassen haben. Eine junge, elegante Dame war inzwischen gekommen, um ihre Schuhe putzen zu lassen. Das Interieur war aus.

## Achtzigjährige stellt einen Taschendieb.

In einem Warenhaus am Alexanderplatz in Berlin hatte sich ein Taschendieb eine Schärpe Frau zum Opfer ausgesucht. Gewiß dachte er, bei ihr den Raub leichter als bei einer jüngeren Berlin bewerkstelligen zu können. Da hatte er sich aber geirrt. Die Frau merkte den Griff in die Tasche, packte den Täter kurz entschlossen und hielt ihn fest, bis Hausdetektive ihn verhafteten. Auf der Waage erklärte der Dieb, daß er erst vor einigen Tagen nach Berlin gekommen sei, aus Venedig kamme und Adam Zitel heiße. Seine Angaben werden a. Z. geprüft.

## Wieder Raubüberfall auf einen Droschkenhaffeur.

Am Montagabend wurde in Berlin ein Kraftdroschkenführer auf der Fahrt nach der Weddingstraße plötzlich von seinem Fahrgast, dem 15 Jahre alten wohnungslosen Schülerlehrling (1) Helmut Kanterbach überfallen und durch Handreichung auf den Kopf schwer verletzt. Der Kraftdroschkenführer, der eine Gehirnerschütterung davontrug, hatte noch die Beifahrerseite, seinen Fahrgast auf überrolligen. Der Täter wurde einem Polizeibeamten übergeben und gefesselt. Die Wunde hat sich nicht, kein Opfer ankraben.

## Schweres Unglück bei einer Filmexpedition.

Wie aus St. Johns auf Neufundland (Nordamerika) gemeldet wird, hat der Leiter der Expedition auf Forte Island, die auch St. Barbe-Insel genannt wird, und der White-Bucht vorgelagert ist, Flammen auf einem Schiff gefehen. Später will der Leiter der Expedition mehrere Menschen auf den Eisblöcken treibend getötet haben. Die Besatzung entliefen zwei Rettungsbooten, die an die Stelle der Katastrophe.

Die in St. Johns eingetroffenen Auskünfte von der Insel Forte belegen, daß bei der Explosion auf dem Dampfer „Bifing“ 20 Personen getötet und zahlreiche verletzt wurden. Viele Personen werden noch vermisst. Zur Bekämpfung der Rettungsarbeiten sind noch drei weitere Rettungsboote von St. Johns nach der Rettungsstelle abgegangen.

Die „Bifing“ wurde für den Seehundfang verwendet. Die Hand des Direktors der Neuyorker Filmhersteller Fred Riffel und des Photographen Benrod. Die Fische wollten eine Seehundfang nehmen, dabei sollte die „Bifing“ mit Dynamit aus Padesis befreit werden. Hierbei ereignete sich die Explosion.

## Probefahrt des U-Boots „Tautillus“.

In Gomben im Staate Newjersey hat Kapitän Wilkins auf seinem U-Boot „Tautillus“ eine Probefahrt angetreten. Wilkins will bekanntlich eine U-Boot-Expedition nach dem Nordpol unternehmen.

## Mit dem Auto in den Hafen gestürzt.

Auf rätselhafte Art kam am Sonntagabend der Direktor der ehemals Deutschen Fischerei A. G. in Bismarck, A. Wettering, ums Leben. Er wollte mit seinem Auto seine am Beringshafen gelegene Garage anfahren und verlor, ruckartig einzufahren. Aus irgendeinem Grunde ließ der Wagen aber vorwärts über die Betonmauer hinweg und stürzte ins Wasser. Die Leiche konnte mit dem Auto durch die Feuerwehr in kurzer Zeit geborgen werden. Ob ein Verlangen der Bremsvorrichtung vorliegt oder Wettering einem Herzschlag erlegen ist, ist noch nicht geklärt. Wettering hand im 58. Lebensjahr.

## Eisenbahnunglück bei Marzeille.

Mit Schwerkraft.  
An der Nähe von Marzeille stieß der Pariser Schnellzug in voller Fahrt auf einen entgleisenden Güterzug. Verschiedene Waggons des Schnellzuges wurden beschädigt. Acht Verletzte wurden lebensgefährlich verletzt. Der Verkehr auf der betroffenen Strecke konnte erst nach schließlicher Unterbrechung wieder aufgenommen werden.

# Der Schlüssel zum Erfolg

## ... im Kampf um neue Geschäfte

mag in den Resultaten enthalten sein, die unsere bereits berühmte „Transport Analyse“ auch für Ihren Betrieb ergeben kann. Unzeitgemäße Liefermethoden werden nur allzu leicht zum Hemmschuh in der Aufwärtsentwicklung eines Geschäfts. Die „Transport Analyse“ weist Ihnen nach, ob auch für Sie einer der beiden neuen, nach dem Wucht-Prinzip konstruierten, stabilen Blitz Lastwagen das Mittel zum Siege in diesem Geschäftsjahr ist. Verlangen Sie diese interessante Analyse! Wir senden sie Ihnen kostenlos und für Sie unverbindlich.

**Das Wucht-Prinzip in der Lastwagen-Konstruktion.**

- Legen Sie einen Gegenstand vorsichtig auf eine Waage. Dann wird die Waage anfangs leicht wackeln, bis sie sich dem Gewicht, das ein volles dener Lastwagen trägt, wenn er stillsteht.
- Nun lassen Sie denselben Gegenstand plötzlich auf die Waage fallen. Augenblicklich wird die Waage bis zum doppelten Gewicht ausschlagen. Dies entspricht der Wucht der Stöße, die ein Lastwagen während der Beladung und Fahrt auszuhalten hat.
- Mit Rücksicht darauf wurden die Blitz Lastwagen nach dem Wucht-Prinzip konstruiert. - Dies ist das Geheimnis ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit.

|   |   |
|---|---|
| <p><b>1 1/2 TONNER</b> R<br/>2,6 Liter 4 Zyl. Chassis</p> <p><b>3295 R</b></p> <p>Chassis mit Führerhaus . . . RM 3745.-<br/>Pritschenwagen ohne Plane . . . RM 3995.-<br/>Pritschenwagen mit Plane . . . RM 4175.-<br/>(fünfach bereift) PREISE AB WERK ROSELSEHEIM AM MAIN (siebenfach bereift)</p> | <p><b>2 TONNER</b> R<br/>3,5 Liter 6 Zyl. Chassis</p> <p><b>4395 R</b></p> <p>Chassis mit Führerhaus . . . RM 4845.-<br/>Pritschenwagen ohne Plane . . . RM 5195.-<br/>Pritschenwagen mit Plane . . . RM 5395.-</p> |
|---|---|

**ERZEUGNISSE DER ADAM OPEL A. G.**

FA. ADAM OPEL A. G., ROSELSEHEIM A. M. 23. B. ABTEILUNG LASTWAGEN.  
Bitte senden Sie mir den angebotenen Katalog u. das Formular für die Transport Analyse.

Name: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ Geschäftszweig: \_\_\_\_\_

OTTO KOHN, HALLE (SAALE), MERSEBURGER STRASSE 40, ABTEILUNG OPEL-GROSSHANDLUNG, RUF 27531

# Chaplins Aufstieg.

## Die Anfänge eines großen Künstlers.

Der große Erfolg des summen Films „Großkapitän“ und die Anwesenheit seines Schöpfers in Berlin hat die Aufmerksamkeit der deutschen Presse auf sich gezogen. In besonderer Weise auf Charlie Chaplin.

Die Londoner Zeitungen veröffentlichen ausführlich die Anekdote Chaplins bei der Frage: „Was ist der populäre Mann der Welt?“ — „Ist nicht Chaplin, nur noch?“ Der amerikanische Großkomiker zeigt sich dabei augenscheinlich im Besitz eines großen Ruhmes. Staatsmänner, Dichter und andere Persönlichkeiten reihen sich darum, um dem Komiker zusammen zu sein — der aus dem armen Viertel Londons stammt. Durch nichts kann vielleicht die phantastische Kaufkraft, die Chaplin gewonnen hat, besser charakterisiert werden, als durch die Überlieferung des Chaplin von heute und dem kleinen Jungen, der in den Ghettosquartieren von Londons Hauptstadt zu Hause war.

Charlie Chaplin wird demnach 42 Jahre alt. Er ist am 16. April 1889 in einem kleinen Stadtteil Frankreichs geboren. Seine Eltern lebten sich gerade auf einer Tournee in Frankreich. Aber man hat sich nicht so vorstellen, als ob der Vater Chaplins eine Gaskampfleiterin gewesen hätte, von der der Welt sprach. Charlie Chaplin und seine Frau waren Sängers, die in kleineren Varietés auftraten und ohne Engagement waren. Chaplins Mutter erkrankte an einer der bürgerlichen Familien. Als sie 10 Jahre alt war, ließ sie von zu Hause weg und heiratete den kleinen Chaplin. Aber ihr Los in der Ehe war sehr hart. Sie mußte sich anstrengen und verdingen, zum Lebensunterhalt beizutragen.

Chaplin hat in seiner Kindheit mit seinen Eltern in den ärmlichsten Vierteln von London gewohnt. Oft fehlte es an dem Nötigsten im Haus, und schon mit fünf Jahren mußte Chaplin zum ersten Male auf einer Bühne auftreten. Er war überaus schmächtig und art und eignete sich nach Ansicht aller Varietés- und Zirkusdirektoren zu nichts. Er war weder ein guter Clown noch ein brauchbarer Artist. Man behauptete ihn nur, wenn gerade Mangel an irgendeiner Person war.

Der eigentliche Entdecker Chaplins war der englische Varietésdirektor Fred Karnow. Bei ihm arbeitete schon seit längerer Zeit Chaplins einziger Bruder, der um vier Jahre ältere Charlie. Dieser nahm eines Tages Charlie zu Karnow mit und den Direktor, auch seinen jüngeren Bruder zu beschäftigen. Karnow mußte nicht recht, was er mit Chaplin tun anfangen sollte, aber er behielt ihn bei sich und gab ihm winzige Rollen. Bald aber fielen ihm Chaplins große Anlagen als Komiker und Schauspieler auf, und er übertrug ihm wichtige Rollen. Zu Karnows Spezialität gehörte es, Truppen zusammenzubringen, die in der ganzen Welt umherziehen. Wieder wollte er Chaplin mit dem ergründeten Stück „Die verfluchten Degen“ beschäftigen. Für die Besetzung der komischen Rolle hatte er die Wahl zwischen Edwin und Charlie Chaplin. Er entschied sich für den jüngeren Charlie, weil er Edwin für viel talentierter hielt. Aber ohne besondere Rücksichtsmäßigkeiten wollte er Chaplin doch nicht auf die Probe schicken. Karnow hatte nämlich die Erfahrung gemacht, daß ihm das gerade im Entschieden befindliche Dollmetsch keine dessen Darsteller verlor. So ließ Charlie Chaplin in seine Truppe fürchte er nicht beizutreten. Dagegen hatte er nicht die Absicht für Chaplin das Heilighed nach Amerika zu beschaffen, wenn jener ihn kurze Zeit danach aus seiner Truppe ausschickte. Deshalb schickte er mit Chaplin einen

Vertrag mit zahlreichen Garantiekäuflein. Chaplin lächelte nur das: „Keine Bange, Meister, ich könnte niemals faulisch sein, wenn ich vor einer Kamera spielen sollte. Da würde es bald leere Bänke geben.“

Aber Karnow'sche Ahnungen bewahrheiten sich doch. Schon nach kurzer Zeit schickte Chaplin nach der Gesellschaft aus. Der Film, in dem er mit „Mad Smetton“, hatte ihn geholt, und derselbe Schauspieler, der vor einem Jahre über eine Tagesgabe von einem Hund noch glücklich gewesen wäre, verdiente bereits in fünfzigster Zeit beim Film 60000 Mark in der Woche.

Chaplin begann mit Kurstücken, in denen sich schon viele der Pointen finden, die später in seinen großen Werken enthalten sind. Für gute Geschichten, die damals aufkamen, war der Markt wieder aufnahmefähig. Chaplin schlug bald alle Konkurrenten aus dem Felde, er trug in sämtlichen Filmen stets das gleiche

Kostüm: das runde Häutchen, den kleinen schwarzen Schnurrbart, die weißbermten Schuhe, das Spagierhütchen und die Korken-sicherhosen. Chaplin ist ein Filmgenie, den ihm keiner nachahmen konnte, da er die Vorlagen dazu in seiner eigenen Erfahrung besaß. Darüber hinaus brachte er auch eine besondere Gattung von Filmen, die Tragikomödien. Chaplin hat in allen Filmen viel wieder sich selbst und sein Schicksal gespielt. Die Gefahr, sich zu wiederholen, vermied er im großen und ganzen dadurch, daß seine Filme in nur großen Abständen erschienen.

Seitdem hat Chaplin vierhundert Millionen für, fünf der Stätten auf, wo er seine Kintheater verbrachte hat. Sein Schicksal stimmt mit dem der Nationen. Aber er dankt keine Aufhebung nicht allein glücklichen Zufällen, sondern seiner genialen Schöpferkraft, die wir in allen seinen Filmen finden. F. K.

# Gedankenblitze und -wize

## Otto Reuters.

Ich hatte früher einmal den Größenwahn, bis ich an ein Variété kam, in welchem ein dieserer Mlle besser gefiel als ich.

Wir Kritiken präpieren oft damit, daß wir viel Geld verdienen; dabei bringen wir oft viel Geld, ohne es — incident zu haben.

Ein Kritik sucht den anderen in der Gasse zu überholen. Man nennt das Charact, obwohl es eher Eizt ist.

Wir hat schon mancher gesagt: „Ich wäre auch gar zu gern stumm geworden, aber ich habe leider nie einen dummes Gehör wie Sie!“

Mit dem Varietés werde ich immer noch fertig, lagte stolz ein ausgelegener Opernsänger — und richtig — nach dem ersten Auftreten war er mit dem Varietés fertig.

Nicht alle Kritiken mit englischem Namen sind aus Zeitungsländern.

Ich kannte einen Degerichfuder, der stark daran, daß ihm eine Gräte in die unrechte Kniepe gekommen war.

Das ist ja ein ausgezeichnetes, ungewöhnlich treffender Witz“, lagte lachend der Jenior und — irrlich ihn.

Aho: Tiere sollen mit das Haus, aber nicht die Bühne — füllen“, lagte der Direktor zum Elefantens-Dressier.

„Wenn ich nur wüßte, was der Direktor von unserer Nummer denkt“, lagte der Gedankenteller zu seiner Partnerin.

Ginslein als Indianerhäuptling.

# Erwerbslosentravalle in ganz Amerika.



Die Wirtschaftskrise, unter der auch das reiche Amerika leidet, hat den Massenunruhen in den Vereinigten Staaten erheblich verstärkt. Überall fanden kleinere Ausstellungen der Arbeitslosen statt, die mehrfach nur mit Waffengewalt unterdrückt werden konnten. — Kommuniquierte Demonstrationen werden von der Truppe des Kapitols in Albany (New York) zurückgedrängt.

# Carl Schuricht dirigiert in Leipzig.

Aus Holland zurückgekehrt, wo Carl Schuricht im Verein mit dem berühmten „Concertgebouw“-Orchester mehrere Ertrümpe geleitet hatte, dirigiert er in Leipzig das XI. Symphonienorchester des Leipziger Sinfonieorchesters. Das moderne Programm hat aus erste Nummer die „Wald- und Bach“-Sinfonie von Beethoven, die sich zu früh verstorbenen Nudi Stephan. Diese Sinfonie, deren Programm abhandelt, eigenwillige Musik, die sich aus düsterer Stimmung zur Freude emporent, erhält unter Schurichts Leitung eine lebendige und anstrengende Weitergabe. Es folgte das viel leidere, wenn auch äußerliche, aber humorvolle und pompöse „Konzert für Violone mit Orchester“ von P. S. von Ferruccio B. Saloni. Für den erkrankten Georg Sauerstamm war die Pianoforte (Berlin) eingetreten. Er spielte das schwierige Werk mit angemessener Virtuosität und soviel Herz und wurde hoch gelobt.

Den zweiten Teil des Programms bildete die amerikanische „Wald- und Bach“-Sinfonie, die am freiesten Schuricht sich mit seinem Sinfonie-Orchester das farsentunne, prunkende Werk verlässlich

auszudeuten, das Orchester brachte in den subtilsten und fröhlichsten Tönen. Diese Aufführung war eine durchaus merkwürdige Leistung. Der Beifall wollte weder nachlassen, noch nahm die Formen einer großen Ovation an.

# Wußten Sie das schon?

Die tiefste Stelle des Stillen Ozeans befindet sich in der Nähe der Philippinen. Man hat dort eine Tiefe von 10000 Metern gemessen. Die tiefste Stelle des Atlantischen Ozeans befindet sich bei Porto Rico, wo 5238 Faden gemessen wurden.

Seide ist jetzt billiger, als sie seit hundert Jahren war.

Die größte Däummaschine der Welt befindet sich in Korkbrücken; sie ist immanen, etwa 10000 Liter aus einem auszubringen, während die bisherigen größten Brutapparate es allenfalls auf 4 Millionen gleichzeitig bringen.



Die die meisten prominenten Besucher aus Europa, ist auch Professor Ginslein während seiner Amerikareise zum Ehrenhäuptling eines Indianerhäuptlings ernannt worden. Unter Bild zeigt den Gelehrten mit seiner Gattin im Schmuck seiner häutlichen Kleider bei den Hopi-Indianern. — Sie kann ein Nobelpreisträger sich zu solchem Hofapostolus herabgeben!

# Mitteldeutsche Rundschau

**Plan.** (Gemeindevorsetzung.) In der letzten Sitzung, die sich nur von Erwerbslosen der „Infer“ überfordert war, wurde als erster Punkt die Beschaffung eines Schulhaushaltsplanes zur Tagesordnung, der nach längerem Debatten, mit der Zustimmung von 51700 Mark, angenommen wurde. Der wiederholt eingebrachte 1. Nachtrag zur Direktorenordnung wurde, da eine Abweichung hinsichtlich der als zweites anzusehen wird, mit 7 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, gegen die SPD, angenommen! In der Einführung von „Subordinaten“ konnten sich die SPD-Männer noch nicht entschließen. Infolge der gewaltig ansteigenden Soziallöhne wird im neuen Haushaltsjahr ein Beschäftigungsförderungsbeitrag geschaffen.

**Mitteilungen.** In der Gemeindevorsetzung wurden die bisherigen Ortsvorsitzenden Hans Jänich und Stellvertretermeister Edward Großhain auf sechs Jahre wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl an.

**Nachricht.** Eine Gemeindevorsetzung in a) wurde am Mittwochabend im Rathenau unter hohem Andrang von Erwerbslosen und sonstigen Interessenten abgehalten. Einleitend gab der Gemeindevorherr einen umfassenden Geschäftsbericht über die im Vorjahre zum Wohle der Gemeinde getätigten Arbeiten. Sodann wurden die Hauswirtschaftsarbeiten in einem Vier-Familienhaus an die Firmen, die Kostenträger einmündlich hatten, vergeben. Das Prinzip hierbei war heimliche Konkurrenz an der Hand, wurde diesmal von der Kommission der SPD, dem Vertreter der SPD, beschlossen; es sollen arbeitsfähig den Wirtschaftsfördernden die Aufträge erteilt werden. Wegen dieses Antrags stimmten geschlossen die bürgerlichen Vertreter, waren aber in

Minderheit, so daß fast alle Arbeiten nach auswärts gingen. Die Kantonalen von der Schurichte bis zur See wurde beschließen.

**Mittelfranken.** (Goldene Hochzeit.) Am Kreise ihrer Kinder und Entfremdeter feierten Herr Hermann Neuland und seine Gattin in geistiger und körperlicher Frische das 70. Lebensjahr. Das Jubelpaar steht im 78. Lebensjahr.

**Frankfurt.** (Goldene Hochzeit.) Am Freitag feierten der Bergmann Wilhelm Weipahl und seine Ehefrau Lina geb. Schöder das 70. Lebensjahr. Der Gemann, der lange Jahre der Wansfeld AG, Frau gebürtig hat, ist 74 Jahre alt, während die Ehefrau im 72. Lebensjahre steht. Wegen einer schon länger bestehenden Krankheit der Ehefrau fand die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares im Weichlein des Gemeindefriedhofes in der Wohnung statt. Beiher Schöder überreichte die goldene Ehegedenkmünze des Konfirmanden und als Geschenk der Kirchengemeinde eine Bibel. Der Kirchengemeinderat, unter Hauptlehrer Freiburgs Leitung, veranlaßte mit dem 100. Psalm und dem Choral „Lobe den Herrn“ die feierliche Einsegnung. Feiert von der Staatsregierung und der Wansfeld AG, erhielten die Jubilar ein Geschenk.

**Sachsenberg.** (Der Kreisfeuerwehrverband.) Der Kreisfeuerwehrverband (Sachsenberg) des Kreises Gorbunberg findet am 28. Juni in Dombdorf statt.

**Naumburg.** (Lehrer M. Gschwindt.) Der 74 Jahre am Wohle der hiesigen Schule und Gemeinde wirkte, verstarb am 27. April die hiesige Gemeinde, um einem Bure der Regierung als Konrektor nach Canena bei Halle Folge zu leisten.

**Alten.** (Schulmeisterung.) Das mittlere Schulgebäude macht eine größere Reparatur des Holzunterbaues notwendig. Man trägt sich nun mit dem Gedanken, dies nicht nach gänzlich zu entfernen und auf das Gebäude noch ein Erdgeschoss aufzusetzen, um

den Schulraum zu schaffen. Diese Aufführung war eine durchaus merkwürdige Leistung. Der Beifall wollte weder nachlassen, noch nahm die Formen einer großen Ovation an.

**Bergisch-Niederrhein.** (Der Verein „Krankenpflege“) beging im Saale des „Preussischen Adler“ sein Jubiläum. Das sich eines regen Besuches erfreute. An das Kommerz der Bielefelder Bergkapelle schloß sich ein feierliches Fest an.

**Stettin.** (Vortragsreihe über Krankenpflege.) Im Gasthof zur Sonne hielt Dr. med. Vorlesung aus Schraplan über Vortrag über „Ländliche Krankenpflege“. Zahlreiche Einwohner waren der Einladung gefolgt und nahmen mit Freuden die Gelegenheit wahr, sich Aufführung zu veranschaulichen über allerlei Arten von Krankheiten, deren Entdeckung, Erkennung, Verhütung und Bekämpfung. Der Kursus wird für mehrere Wochen mit je einem Vortragsabend fortgesetzt.

**Berlin.** (Familien- und Verbandsabend.) Am Sonntag, dem 15. März, veranstaltete der Männerverein im gut besetzten Saale des „Deutschen Hauses“ einen Familien- und Verbandsabend. Der Abend wurde eingeleitet mit einem lebendigen Bild des geliebten Vaterlands. Der Verlauf für die Veranstaltung sprach für sich. Der Vorsitzende Turnbrud. H. Hentel, hielt die Rede über die Bedeutung der Familien- und Verbandsabende. Die hiesigen Mitglieder der Familien- und Verbandsabende wurden durch ihre uralten Verbindungen und musikalische Darbietungen. Vielen Beifall fanden vor allem die Vorträge der Damenreihe sowie der „Hörspiele“ und kleiner Aufführungen. Der Abend wurde ausgeteilt durch turnerische Vorführungen und musikalische Darbietungen. Vielen Beifall fanden vor allem die Vorträge der Damenreihe sowie der „Hörspiele“ und kleiner Aufführungen. Der Abend wurde ausgeteilt durch turnerische Vorführungen und musikalische Darbietungen. Vielen Beifall fanden vor allem die Vorträge der Damenreihe sowie der „Hörspiele“ und kleiner Aufführungen.

deren Beifall fanden die Mandolinenvorträge der neugegründeten Mandolinisten. Die Darbietungen der Männer, die sehr gut angeschlossen waren ein beherdes Zeugnis für die Mühe und Arbeit der Turnvereine. A. Lange.

**Diemitz.** (Der Bund „Königin Luise“) Ortsgruppe Diemitz, veranstaltete am 12. März eine feierliche Feier des Geburtstages der Königin Luise. Nach der Begrüßung der Vorsitzenden, Frau Mertens, hielt Frau Seyditz-Kirchwald eine sehr eindringliche und lehrreichen Vortrag über die Worte Heinrich von Treitschke: „Ruch des Staates ist die Kultur“, eine Aufführung, in welcher Gelehrte Deutschlands Kultur schenkte und wie nötig es ist, das Deutschlands Frauen mit den Männern gemeinsam kämpfen, um diese Gefahr zu beseitigen. Darauf wurden von den Jungmädchen Gedichte vorgetragen. Mit dem Lied „O Königin Luise“ fand die Feier ihren Abschluß.

**Ammerdorf.** (47. Gründungsfest des Turnvereins Ammerdorf.) Die Ammerdorfer Einwohner waren der Einladung überaus zahlreich gefolgt und legten dadurch dar, welche großer Beachtung sich der Verein bei allen Bevölkerungsteilen erfreut. Der Abend wurde in der Hauptstraße durch ein ausserordentliches Konzert der hiesigen Musikvereine eröffnet. Durch die geistlichen Herren wurden die ersten Vorträge in einer vorzüglichen „Verkehrsanstalt“, sowohl bei der Feststellung der Grundbesitzer wie bei den Professoren und Beratern wurden sehr gute Erfahrungen gemacht und hierdurch die erste Arbeit an der „Königin Luise“ begonnen. Alle Vorträge fanden die ungeteilte Aufmerksamkeit der Anwesenden. Der erste Vortragsredner, Herr Große, richtete herzliche Worte an die Ehrenten.

**Cramwil.** (Gesellschaftsabend.) Hier fand am 15. März der Gahmris Karl Berger auf ein 25jähriges Jubiläum der Schillerabteilung des Vereines. Beson-

Aus Merseburg.

Ein Lied zur rechten Zeit.

Tagelang hat es geschneit und getaut und getaut und geschneit von den abströmenden...

Da auf einmal ein Anflug und Singen. Ich gehe ans Fenster, da sehen unten zwei...

Und nun singt alles mit „ein Weibchen ist jeder schön. Ah, lieber Mai wie gerne, ein...

Eugenit in Wissenschaft und Praxis.

Die neuere Entdeckung der Eugenit (Kolligehheit) und ihre Durchführung in der Praxis, insbesondere die zur treffenden...

Aussstellung in der Albrecht-Dürer-Schule.

Die Scherschule der Albrecht-Dürer-Schule hatte die Ehre und Freude ihren Schülern...

Merseburg auf dem Wege zu Schönheit.

Eine Menge von städtischen Arbeitern befaßt sich seit einiger Zeit mit dem Durchgang...

Brotpreiserhöhung um 1 Pfennig.

Infolge der sprunghaftesten Steigerung der Mehlpreise steht sich die Merseburger Bäckerinnung...

Schaufeleneinsatz.

In der letzten Nacht haben Einbrecher den Schaufenster vor dem Kaufhaus „Kaufhaus & Sohn...

„Und im Unglück nun erst recht!“

Hundert deutsche Frauen vereint im Geiste der Königin Luise.

dem noch ein besonders herzlicher Dank für das Entgegen der Frauen gesagt ward. Wir alle...

der Königin Luise gleich, in schwerer Zeit hart zu werden, benutzt an der Hand...

Weste es doch heute, das herannahende Gesicht auf halber Wehrkraft zu erleben. Nicht...

Der Dessauer Markt leitete jetzt zur

Reitende des Oberbürgermeisters Dr. Herrmann über. „Worum es geht“...

Vom Provinzialverbandstag der Feuerwehren.

Das Fejiprogramm der Zusammenkunft in Merseburg.

Die freiwillige Feuerwehr Merseburg hat gestern abend in das Casino zur Fahrgastunterkunft eingeladen...

Stadtrat Grün und Vizebürgermeister

der Kommandant ging dann auf die Tagesordnung ein, vor allem betreffend das heute...

Notiz „Werbung“.

Mit dem üblichen großen Lauten hatten die Kommunisten am Montag nachmittags...

Zur Reichs-Handwerks-Woche:

Mehr Lebenswillen!

Schaffi neue Arbeit, anstatt zu jammern.

Jugendliche Weiber hat einmal gesagt, jedes Kind hat einen ganz großen Traum...

Herr Maner trifft seinen Geschäftsfreund den Schloßmeister Wittig, auf der Straße...

Sie ist es heute! Wozu in die Ferne schweifen, sich das Schicksal liegt so nahe, möchte man in Anpassung an die Welt...

mit der Durchführung des Fünfjahres-Planes immer brennender wird.

Unbedenkt hat in seiner neuesten Schrift „Weltkrieg droht!“ gesagt, was unter...

Wollen wirs anders, so müssen wir den Kampfbogen in deutschen Händen wieder entfachen, müssen wir wieder Befehlshaber...

Von einer ganzen Reihe von Kameradinnen wurde dann ein Festspiel zur Aufführung gebracht...

Deutsche Frauen und Mädchen retten den Freiheitskämpfer Theodor Körner von der französischen Kriegsgefangenschaft...

Mit einem Frühlingsreigen, den die Jungfrauen in ihrer heldischen zeitgenössischen Tracht...

Doch man ging nicht auseinander, ohne daß Stadtmagistrat Lech nochmals an die...

Niemand der Anwesenden wird diese Festspiele in bald vergehen. Noch lange werden die Luise-Kameradinnen Merseburgs...

Weiterverhefte.

Vorherige bis Mittwochsabend: Bei Schneid wolfiges Wetter und Abkühlung.

Zur Reichs-Handwerks-Woche:

Franken, der Tischler feucht. Was soll er machen? Verlassen? Wittig ist ein guter...

Was tut Müller & Co. Müller & Co. len, hängt sich prompt ans Telefon: „... bitte 2799.“ „Hallo?“ „Hallo?“ „... Ah, kann ich, bitte, Herr Maner sprechen?“

Sie ist es heute! Wozu in die Ferne schweifen, sich das Schicksal liegt so nahe, möchte man in Anpassung an die Welt...

Sie ist es heute! Wozu in die Ferne schweifen, sich das Schicksal liegt so nahe, möchte man in Anpassung an die Welt...



Aus der Umgebung.

Gesundheitszustand der Schützlinge.
Nichtguterwerden. Bei der schärftlichen
Umleitung der Schützlinge hat sich heraus-

Vom Landwehr-Berein.

Böhlen. Der Landwehrverein Böhlen, hielt
unter reger Beteiligung seiner Mitglieder, eine
Verammlung im „Schwarzen Bären“ in

Neuer Seelforger.

Sergau. Am 1. April erhält unsere Ge-
meinde einen neuen Ortspfarrer. Pastor
Reichne aus Witten, der nach dem Be-

Glutenabend der Schule.

Bierkrieg. Am Sonnabend hatten sich
die Eltern und die Schüler der hiesigen
Schule im Schillerfest Gasthof zusammen-

Arbeitsloshelfern.

Neumar. Am 13. März wurden bei der
hiesigen Wechselfe des Arbeitsamtes ins-
gesamt 381 Arbeitslose unterstellt. In der

Aus der Nachbarsstadt Halle

Volksbegehre-Plakat verboten.

Ein reichlich nervöser Polizeipräsident.

Am Sonnabend wollte der Stahl-
helm ein Plakat an der Haupt-
straÙe stellen lassen mit einem Aufruf zur
Einsetzung für das Volksbegehren und

Das Plakat wurde, noch ehe es angelegt
werden konnte, von der Polizei beschlagnahmt
und verboten. Gegen Mittag ging

Das Plakat Mobilismus mußte
sichergestellt werden, weil in dem Text die
verfassungstretende Bevölkerung auf-

Der Stahlfeldzug war daraufhin ge-
wonnen, den ersten Text mit dem Text des
Verbotsschreibens übereinander zu lassen.

Wenn alle öffentlichen Anstalten, die
in die Gegenstände betätigen und zu Gegen-
ständen gehören, verboten werden

müßten, dann könnten gewisse Zeitungen
längst nicht mehr erscheinen. Das Volks-
begehren wird der Gemeindefreiheit durch die

März-„Feier“ mit Dolch und Knüttel.

Die am 16. März in Halle abgehaltenen
Märzfestungen der KPD, sind an sich
frühergelesenen verlaufen. Nach Beendigung

Erweiterter Aufgabenkreis für das Kulturamt Halle.

Wie wir an anderer Stelle melden, wird
das Kulturamt Magdeburg am 1. April auf-
gelöst. Dadurch erhält auch das Kulturamt

Konfirmation 1931.

Aleinercorbe. Die Kirchengemeinde Alein-
ercorbe hat in diesem Jahre folgende Kon-
firmanden aufzuweisen: Ein Weibler, Martha

Der Tod des Hundertjährigen.

Schleibach. Wie weit die Nachricht von der
seltsamen Feier des 100. Geburtstages drang
bemeist eine Nachricht von einem Kunde un-

Schülerarbeitsausstellung.

Leubitz. Auch in diesem Jahre und zwar
am 20. März (Vormittag) nachmittags von
1 bis 5 Uhr findet in der ersten Klasse der

Selbst Amboße werden gestohlen!

St. Micheln. Dem Schmiedemeister Paul
Thieme wurden in der Zeit vom 14. bis 16.
März folgende Sachen gestohlen: Ein

Einbruch in ein Kaufhaus.

Ammendorf. In der Nacht vom 16. ist in
einem Kaufhaus in der Neuenburger Straße
Einbruchstrahlungen, außerdem das Wechselfe

Günstige Entwicklung der Stadtparkasse.

Die Stadtparkasse zu Halle berichtet, für
1930 über erhellte Erfolge. Wenn auch
die Ergebnisse in Ausübung der höchsten

Rückkehr aus China.

Schwefel Käthe Meinhof, die im
Dienst der Mission am Lehrerseminar in
Schau sich zu tätig ist, hat vor einiger

40jähriges Geschäftsjubiläum.

Ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiert
heute die Firma G. H. A. v. K. in Halle,
Schöneberg 28. Der Anlaß unserer den-

Winterversport-Wetterdienst.

Braunlage: Schneehöhe 123, Neuschnee
1,2 - 6 Grad, neblig, Schnee verharzt, St.
und Nebel gut.

Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag-
abend Familienabend verbunden mit Kon-
firmationsfeier im Kasino. Pastor Buntke

Bereine, Veranfaltungen usw.

Schiffplatzhalle Sonne. Der Tanz geht
weiter, ein Kriminal-Tanzfilm mit Wilhelm
Dinterle.

Geschäftliches.

Sarrafani rüdet zur Jubiläums-Lozunge.
Sarrafani, der bekanntlich demnach in
Halle ein Großspiel zu geben beabsichtigt,

Im Dienst verunglückt.

Schorlau. Eine bedauerliche Unglücksfall
erlitt bei Ausübung ihres Berufes die be-
tragte Gebamme Frau Marie Gräß. Als sie

Von der Schule.

Leubitz (Zaale). Kommende Eltern wer-
den 13 Uhr Schülern in die Schule auf-
genommen. Zur Entgegung kommen: Anna

Arbeitsloshelfern.

Neumar. Am 13. März wurden bei der
hiesigen Wechselfe des Arbeitsamtes ins-
gesamt 381 Arbeitslose unterstellt. In der



Aus der Heimat  
Drotpreisenerhöhung.

Berkbedt. Die Vätergenossenschaft macht bekannt: Infolge Jollerhöhung des Drotpreises von 20 auf 30 RM, je Doppelsekter und Vermittlung 1000er Sekter durch Hofleitung durch die Regierung, die damit zur Drotpreisfeststellung unbrauchbar gemacht sind, ist der Roggenmehlpriß von 26,5 auf 28,5 Reichsmark je Doppelsekter gestiegen. Infolgedessen leben wir uns notgedrungen veranlaßt, den verbilligten Drotpriß von 16 auf 18 Pf. heraufzusetzen. Mitfin kostet ein 2-Pfd.-Brot 54 Pf., ein 1-Pfd.-Brot 90 Pf. Dies nennt eine Regierung Preisabba.

Anfall beim Fußballspiel.

Eisleben. Sonntagvormittag erlitt bei einem Fußballspiel der Spielvereinigung auf ihrem Sportplatz der Sportler Hans Kunze einen komplizierten Beinbruch. Er wollte über einen gestürzten Kameraden springen, kam dabei zu Fall und brach das Bein. Er wurde in das Krankenhaus überführt.

Straßenräuber.

Vitterfeld. Am Sonnabendabend wurde eine ältere Dame auf dem Verbindungswege Wimmergärtenanlagen zur Grünstraße (Wimmergärtenweg) von zwei jungen Burken angefallen und zu Boden geworfen. Es wurde ihr eine braune Geldbörse mit Geld entzogen. Eine sofortige Aufklärung der Wimmergärtenwache und Umgebung nach den Tätern war erfolglos. Die Täter werden wie folgt beschrieben: Ein 20 Jahre alt, mittlere Größe, einer mit grauem Mantel und grauer Mütze bekleidet.

In peinlicher Lage.

Niesfeld. Hier wäre der Bahndienstführer Schönbald das Opfer seines Betriebs geworden. Bei Ausübung seiner Pflichten auf dem Wagen eines Rangierzuges lief er Gefahr vom Zuge überfahren zu werden. Als er sich ihm drohende Gefahr erkannte, warf er sich lang zwischen die Schienen. So gingen die Wagen über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen. Doch der tief liegende Wageneisen der Lokomotive verletzte ihn schwer am Rücken und Hinterkopf. In benevolenter Mitleid wurde er in das nächste Krankenhaus überführt.

Verteilung von Weinbergspriemen

Naumburg. Durch den Bierpräsidenten werden alljährlich nach vorheriger Beschli-

gung und Prüfung durch eine von dem Weinbauamt für das Saalegebiet eingesetzte Prämierungskommission auf inländische gelesene Weinberge aus finanziellen Mitteln und solchen des Weinbauauschusses prämiert. Alle Anträge auf Prämierung, die von den Besitzern, den Weinbauvereinen und Gemein-

den gestellt werden können, sind bis spätestens genau 1. Mai 1931 bei dem Landrat in Naumburg einzureichen. Dabei ist anzugeben: genaue Lage, Größe der Anlage, Pflanzenart, Traubenfarbe. Nach dem festgelegten Termin einlaufende Anträge müssen unberücksichtigt bleiben.

Jünger kam mit einer Antriebsleistung von 1000.

Ein weißer Rabe.

Ein Kreis lenkt die Steuern.

Liebenwerda. Eine von Bandwirten aus dem ganzen Kreis beauftragte Verklammerung beschlagnahmte sich vornehmlich mit den durch die unbilligen Wassererhältnisse im Tal der Schwarzen Elster besonders traurig gewordenen Lage der Landwirtschaft. Es wurde beschlossen geführt über das allzulange Fortschreiten der Meliorationsarbeiten, über die jedes vernünftige und erlauchte Maß überschneidende Einleitung von Fabriksabwässern in die Schwarze Elster und die Verschmutzung auf dem Gebiet der Meliorationen. Die Beschwerden und Wünsche wurden in einer Entschuldigend niedergelegt. In der Folge der Ausdehnung der Melioration auf den Anteil der Provinz Sachsen nahm die Verklammerung eine Entschuldigend an, in der die reifliche Einbeziehung des Gebietes südlich der Elbe in die Dittsche gefordert wird. Auf Grund dieser Verklammerung bei den zuständigen Weidner Stellen warnte der Landrat eindringlich vor großen Hoffnungen auf diese Aktion, da die Dittsche in erster Linie für den Osten des Reiches bestimmt sei. Besriedelnd waren die Mitteilungen, die der Landrat über die Finanzlage des Kreises Liebenwerda machte. Sie sei völlig gesund und ermäßliche es, auch für das nächste Jahr nicht um eine Erhöhung der Steuern auszukommen, sondern auch vielleicht noch eine Senkung eintreten zu lassen.

Wiederaufnahme des Betriebes.

Wolframshäuser. Nach längerer Arbeitsruhe hat sich das Kalkwerk Wolframshäuser entzündet, den Betrieb in bestmöglicher Weise wieder aufnehmen.

Tödlischer Jagdunfall.

Heuenecken. Am Sonnabendabend war ein ansässiger Jäger zur Jagd in das hiesige Jandrewer ausgezogen, kehrte aber am Sonntag nicht zurück. Man machte nachforschungen anstellte, fand man ihn unterhalb seines Anwesens tot auf. Die Untersuchung ergab, daß ein Schuß ihm vom Hinterrücken in den Kopf gedrungen und in der Stirnhöhle sitzen geblieben war. Man vermutet, daß der Verunglückte durch eigene Unachtsamkeit auf Tode kam, indem er beim Schießen von der Scherze hinstieg, wobei sich der abdringende Schuß entlief.

Brandunglück und Feuerschaden.

Brand auf dem Herrmannschacht

Eisleben. In der Nacht vom Sonntag brach auf der Grube des Herrmannschachtes bei Helfta ein Schmelzfeuer aus, das die ehemaligen Wasserbehälter mit den darüber befindlichen Wasserbehältern ergriff, die in kurzer Zeit vollständig niederbrannten. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich liegt ein Nachschuß vor. Durch den Brand ist eine halbtägige Wassermenge geschädigt, die dem Herrmannschacht auf Abbruch getauft hat.

Ein Kind in Flammen.

Eisleben. Um die neunten Morgenstunden wurden am Sonntag die Bewohner des Hauses Breiter Weg 37 Zeugen eines Unglücksfalles. Die elfjährige Margarete Schultze war in der schlafenden Wohnung dem Feuer zu nahe gekommen, in das ihre Kleider plötzlich Feuer fingen. Das Kind fiel in seiner Angst und von kurzstündigen Schmerzen angepeint, listerlos brennend, auf die Straße, wo Passanten die Flammen erlöschende Schreie des Kindes mit schmerzvollster Angst in sich empfanden. Es liegt in sehr ernstem Zustande darnieder.

Brandstiftung.

Großhobungen. Bekanntlich ist am Sonntag, dem 8. März, früh gegen 5 Uhr, das unmittelbar am Bahnhofs gelegene Demontage- und Reparaturwerk der Firma Gebrüder Lange fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Nach den Ermittlungen liegt ein weißes Brandstiftung vor. Der Oberstaatsanwalt in Nordhausen ist nunmehr bekannt, daß auf die Ermittlung der Täter und die Angabe zweifelsicherer Nachweise, die zur Ermittlung der Täter führen können, die Land-Feuerpolizei der Provinz Sachsen in Magdeburg 5000 Mark Belohnung ausgesetzt hat. Die durch die Verurteilung unter Ausschluss des Rechtsweges verurteilt wird.

Wieder Feuer auf dem Eichsfeld.

Reinefeld. In der Nacht vom Sonntag brannte hier ein Teil des Anwesens der Witwe Hellung nieder. Vollig vernichtet wurde eine Scheune mit Stroh- und Futtervorräten. Hinzugekommen sind eine Dreschmaschine, ferner landwirtschaftliche Maschinen und Geräte der Landwirtschaft. Ein bewohntes Hintergebäude wurde vom Feuer so schwer mitgenommen, daß es geräumt werden mußte. Die Verluste betragen 25.000 bis 30.000 RM. Das Grundstück ist nicht versichert. Brandstiftung wird vermutet.

Geldstücke beim Hochzeitszug.

Ein Kind gerät unter ein Auto.

Wimmerburg. Von einem Verheirateten wurde am Sonntag nachmittag die achtjährige Schülerin Anna Gottschalk infolge eigener Unvorsichtigkeit überfahren. Ein Hochzeitszug kam von der Kirche, die der junge Ehemann war, wie üblich, Gelbfäden unter die nachfolgenden Kinder, Anna G., die auf der Gegenseite der Straße stand, wollte sich auch an dem Zuge nach dem Gelde beteiligen; sie schaute dabei nicht auf das langsam ankommende Brautpaar auf. Die Braut wurde schnell die Straße gezogen und fiel direkt in das Auto hinein, das mit Vorder- und Hinterrad über sie hinwegfuhr. Der Fahrer des

Wagens ließ seine Fahrspitze ausweichen und beförderte das Kind sofort zum Arzt nach Eisleben.

Auto und Pferdegehirn.

Aberstedt. Sonntagabend fuhr ein aus Richtung Bernburg kommendes Auto gegen den Wagen des Dandlers Karl Hunger. Hunger fuhr in derselben Richtung. Der Autoführer gab an, durch entgegenkommendes Auto geblendet gewesen zu sein. Andererseits wird vermutet, daß der Fahrer angetrunken gewesen sei. Der Wagen des Hunger ist vollständig zertrümmert. Der Autoführer gab an, durch entgegenkommendes Pferdegehirn von Hunger, wie sich auf dem Wagen befanden, wurden heruntergeschleudert.

MAGGI'S Erzeugnisse billiger  
MAGGI'S Würze | MAGGI'S Suppen | MAGGI'S Fleischbrühe  
in Flaschen | Probe | 0 | 1 | 2 | 3 | 6  
original | -18 | -36 | -63 | -90 | 1,49 | 5,85  
nachgefüllt | -09 | -20 | -39 | -59 | 1,13 | -  
in 28 verschiedenen Sorten | in der Stangen-Packung  
1 Würfel für 2 Teller 12 Pfg. | 5 Würfel nur 18 Pfg.  
aber in Qualität unverändert erstklassig

Der Schandfleck.

Novan von Lucie Reinhard.  
(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Sie lächelte pöhlisch, denn ein Gedanke war ihr lochen geworden, wie sie Blöndine nötig ansahen konnte. Mit freudigem Gesicht wandte sie sich pöhlisch an ihren Sohn.  
"Ich blühe keine Wahl aus, Althard, und werde dir nichts in den Weg legen, wenn du Blöndine gewinnen willst. Darum frone sie nur sehr bald damit dir nicht ein anderer ankommt."  
"Na, heißt du, das ist vernünftig von dir, Irma", rief Hermann seiner Frau zu. "Zur Weibstocher noch die beiden Freunde werden, du und Blöndine."  
"Aber Frau Irma ging darauf nicht weiter ein, sondern lächelte das Gesicht und für die noch allerdings wieder werden mußte. Als die Herren wieder zur Wart hinuntergingen, meinte, sagte Hermann:  
"So werde ich an die Fürstin schreiben, daß Blöndine für Dora eheparat."  
"Nein, Hermann, ich schreibe sofort; der Brief war ja auch an mich gerichtet", entgegnete die Kommerzrentierin in bestimmten Ton.  
"Is Frau Irma wieder allein war, ging sie ruhig in ihrem Zimmer umher. Endlich lehrte sie sich vor ihren Schreibtisch, nahm einen ihrer schönsten Briefbogen und ließ die Feder erregt über ein Blatt Papier gleiten.  
"So", sagte sie nach einer Weile nachdenklich und nicht dem Schreiben bühnlich an, "nun wird er erst gar nicht auf den Gedanken kommen, mich Blöndine anzubandeln. Ich werde den Brief aber erst morgen vormittag einfrieden; die Post fährt ja auch mal etwas nachlässig gemein sein."  
"Heut' sehe ich ihn wieder", dachte Blöndine am nächsten Tage, als sie sich auf dem Weg zu Professor Gregori befand. "Nach

zwei Stunden, dann geht er wieder an meiner Seite, und ich höre wieder seine geliebte Stimme, die so warm und dunkel und so schön ist, sehr wieder in seine klugen, guten Augen."  
Blöndine konnte sich selbst nicht mehr. Seit einiger Zeit war ihr die Kunst nicht mehr die große Haupttatsache ihres Lebens, da hatte die Liebe, die ihr der Frühling gebracht hatte, ihr Herz auch all ihre Gedanken in ihre Bahn gezogen, daß sie für nichts anderes mehr Interesse hätte als für ihn, den Geliebten.  
Professor Gregori hatte schon längst gemerkt, daß Blöndine nicht mehr so bei der Sache wie früher, nun als sie ihn erzählte, daß sie vom anderen Tage an jeden Vormittag zur Fürstin besohlen sei, nicht er und sagte: "Es ist ganz gut, liebes Kind, wenn wir mal einige Zeit mit unterm Zinzen aussetzen. Sie sind aberkrankhaft. Dann man die Stimme auch ermitteln, wenn man zu schlecht ist; wir wollen daher ruhig vorerst eine Woche aussetzen, dann fangen wir wieder mit frischen Kräften an."  
"Ja, ich glaube auch, daß mir Ruhe gut tun wird", meinte Blöndine und konnte kaum erwarten, bis die Stunde vorbei war.  
Mit stillen Schritten trat sie aus dem Garten der Villa. Dort drüben wartete er schon und kam ihr mit freudlichstehenden Blick entgegen. Und dann lag ihre Hand zitternd in der seinen, und ihre Augen trauten sie ineinander.  
"Ich habe eine große Neuigkeit. Können Sie erraten, was es ist?" fragte er, als sie an der Stelle angekommen war, wo das Sanatorium erbaut werden sollte. Sie blühte ihr Feuer, wenn an, daß dann verlorste ein freudiger Glanz ihr Antlitz.  
"Der Bau wird begonnen - nicht wahr?"  
"Ja, ich frage; jetzt geht es vorwärts."  
"Sie glauben nicht, wie ich freuen mit ummitleid bei diesem Gedanken, daß mein Herz ersehen wird, das ich mit so beglücktem Herzen ersehnt habe."  
"Ich verstehe Sie wohl, Herr Doktor. Es

ist etwas Großes, Schönes, der Menschheit zu helfen, ihre Leiden zu heilen und bittere Schmerzen zu stillen und den Verzweifelten wieder Glück und Trost zu bringen. Und wenn jeder Mensch von diesem Glück befreit wäre, so würde die Welt ein ganz anderes Gesicht bekommen. So dachte auch mein geliebter Vater und stellte seine große Kunst oft in den Dienst des Samariters, indem er vor den Armen und Kranken seine schönen Wieder kam. So werde auch ich es halten."  
"Sie sind ein gutes Menschenkind, Fräulein von Platen."  
Sie wurde unter seinem ersten Blick verlegen und wandte ihr Gesicht zur Seite, damit er nicht die rote Welle sehe, die ihr in die Wangen schloß. Eine Weile gingen sie hinaus nebeneinander.  
"Sie habe Ihnen auch eine Neuigkeit zu erzählen", sagte sie endlich, "nun müssen auch Sie raten, was es ist."  
"Er tat, als gäbe er sich die ertrocknete Mühe, trotzdem er genau wußte, was sie meinte; aber es machte ihm Spaß, wie sie sich über sein Platen amüsierte.  
"Nein, das ist es alles nicht", sagte sie lachend. "Denn erst ich soll der Frau Fürstin jeden Vormittag eine Stunde vorlesen. Sonst ist das meine Aufgabe Dora, die sich darum viel eingegeben hat; aber jetzt ist sie krank, und so muß ich für sie einspringen. Können Sie die Fürstin, Herr Doktor?"  
"Ja, ich kenne sie sehr gut, da ich sie oft aufsuche."  
"Wie ist sie? Bitte, erzählen Sie mir von ihr. Ich stelle sie mir als eine gültige, alte Dame vor, die gar nicht böhmisch ist, sondern sich ein warmes Herz für die anderen Menschen bewahrt hat."  
"Ja, so ist sie", bekräftigte er; "sie nimmt an meinem Jubiläumsporzett aus dem regsten Anteil. Sie stellt mir ich morgen auch zur Verfügung, wenn Sie vorhin."  
"Ich das wäre sehr nett, denn so ein bißchen banale ist mir doch bei dem Gedanken."  
"Sie liebt die Musik sehr, und wenn Sie

eines ihrer entscheidenden Wieder sagen werden, so haben Sie das Herz der Fürstin gleich gewonnen."  
"Ja, das will ich tun."  
"Lingen Sie das Lied, das Sie eines Abends sangen, ich habe Sie kennengelernt. Ich fand auf dem Weg, es war schon spät und dunkel, da trug der Wind die wunderbare Weise zu mir hinüber. Seit jener Stunde..."  
"Er brach ab, weil er wollte noch nicht von Liebe zu ihr sprechen, er sollte seine Mutter sie kennenlernen. Aber dann - dann wollte er sich sein Glück lassen, wollte es sich an sein Herz nehmen und nie wieder entkommen lassen. Und bei diesem Gedanken lag sein Herz in der Brust mit harter Schläge."  
"Na, das war an dem ersten Abend, als ich hier ankam." Blöndine erzählte ihm von ihrer Aufnahme im Hause Dandler und schloß endlich seinen Zusammenhang mit der alten Dame Platen, die sie für ein Geheiß gehalten hatte.  
"Sie waren im Gespräch wieder den Wein zurückgekommen und hatten die ersten Häuser den Abend erreicht, als ihnen mehrere junge Mädchen entgegenkamen, die sofort ihre Mäntel und Vächer abnahmen, als sie die Post erpäßten. Als sie vorüber waren, sagte Oberhard:  
"Ich werde mich lieber verabschieden, sonst kommen Sie noch durch mit ins Gewebe - in unserer Stadt wohnen immer Staatsdiener, die keinen verabschieden. Auf Wiedersehen also morgen."  
"Sie gaben sich die Hände und blühten sich dabei tief in die Wangen. Dann trennten sie sich, und Oberhard wandte mit glücklichem Blicke: "Morgen wirst du, süßes Geheiß, meine Braut sein."  
Fürstin Gertrude las den Brief der Kommerzrentierin noch einmal. Kopfsteifend ließ sie jetzt das Blatt sinken und blühte mit beständigem Gesichtsausdruck ihre Sohn an, der schon nach Hause gekommen war und

Wieder die böse Pöchebrüde.

Apolda. Auf der Pöchebrücke bei Apolda hat sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Kraftwagenunglück ereignet. Als der Kaufmann Kuhn aus Naumburg die Brücke passierte, geriet der Wagen infolge eines Reifenabwagens ins Schlingern, durchbrach das hölzerne Geländer und stürzte in die Elbe. Dabei wurde der Fahrer herabgeschleudert und von der Elbe abgerissen. Die Leiche konnte am Sonntag geborgen werden.

Gefängnisstrafe für zwei Falschmünzer.

Stendal. Unter Aufsicht der Defensionsbehörde verhandelte das Stendaler Schöffengericht gegen die Brüder Robert und Otto Wegner aus Gardelegen, die in Berlin und Gardelegen falsche Zweimarkstücke vertrieben hatten. Robert Wegner erstreckte ein Jahr drei Monate Gefängnis, sein Bruder Otto ein Jahr Gefängnis.

Tödlicher Autounfall.

Schwendig. Am Sonnabendmorgen ereignete sich auf der Staatsstraße nach Leipzig an der Landesgrenze auf südlicher Seite ein Verkehrsunfall, der leider ein Todesopfer forderte. Von Schwendig kommend, fuhr auf dem links gelegenen Fahrbahnstreifen der fünfzig Jahre alte Zimmermann Karl Niemer aus Mühlhagen, angeblich ohne ein Zeichen zu geben, wendete er die Fahrbahn ab und fuhr nach rechts hinter, als der Kraftwagen eines Schwen diger Wagens auf der Fahrt nach Leipzig nahte. Auf der Südseite des Autos verließ plötzlich der Motorist in Höhe der Bahndrähre die rechte Straßenseite, um wahrscheinlich wieder auf den Fahrbahnstreifen zu gelangen, und fuhr dabei in das vom Niemer selbst angelegte Hindernis. Niemer lag am dem Sattel seines Kraftwagens, dessen Hinterrad vom Kraftwagen zertrümmert wurde, auf die Straße, wo er etwa zwei Meter vor dem Auto zu liegen kam. Ehe Hilfe bei ihm war, erlosch sich der Verunglückte selbst. Der Niemer nahm sich seiner an und wollte ihn in seinem Wagen weiterbefördern; Niemer brang jedoch zweimal wieder aus dem Wagen und setzte seinen Heimgang zu Fuß fort. Zu Hause angekommen, brach er bald daran, Bewußtsein zu verlieren und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Grundwasserbeobachtungs-Verband.

Hohnitz. Im Auftrag des Herrn Schneider fand eine diesjährige Generalversammlung des Grundwasserbeobachtungs-Verbands Hohnitz und Umgegend statt. Außer den hiesigen vereinigten Verbandsgemeinden war auch Amtmann Schumann, Beamter und Bezirksinspektor Geddes, sodann erschienen. Die regelmäßigen Messungen an einer größeren Anzahl Kontrollbrunnen, die zum Teil im Augebiet, zum Teil auf den Hangflächen liegen, werden von Herrn Waldermeier besorgt ausgeführt. Der Verband, der dem Beobachtungsamt der Landwirtevereinsammer Halle angeschlossen ist, besteht seit mehreren Jahren und liefert die Gemeinden gegen Grundwasserentziehung. Die Gefahr ist durch den Bergbau, der zwischen Gröbers und Gr. Anger vor sich fortzieht, wachsend, daher ist nach geschäftlichen Mitteilungen erhaltene der Vorsitzende, Gemeindevorsteher Hartwig, den Ratgeber Hr. Die Umlage für das laufende Jahr wurde beschlossen. Der

Landarbeiter der Landwirtevereinsammer, Kulturbaupinspektor Klein, gab der Versammlung einen Bericht über die Grundwasserbeobachtungen in den letzten Monaten. Über die in der näheren und weiteren Umgebung bereits eingetretenen Grundwasser-

Schießerei und Selbstmord.

Debitzfeld. Der Pächter des Ausflugsortes Waldrieden, Grammann, lebte mit seinem Unterpächter, dem ehemaligen Lehrer Hofmann, in Freundschaft, deren Grund in finanziellen Schwierigkeiten zu liegen lie. Am Sonnabendabend erschien Hofmann, der bereits seinen Wohnsitz in Rüglingen hatte, in Waldrieden, wo ihm Grammann den Zutritt verweigerte. Hofmann verließ sich durch Einflößen von Tieren trotzdem Eingang und trat mit Grammann im Saalstrich zusammen. Grammann feuerte aus seinem Browning zwei Schüsse auf den Eindringling ab, ohne jedoch zu treffen. Infolge Kadehemmung wurde weiteres Unheil verhütet. Grammann war seitdem verschwunden. Am Sonntag mittags fand er in Waldrieden beschlagnahmt auf dem Hofe die Leiche Grammanns. Grammann war nach dem 250 Meter östlich von Waldrieden gelegenen Teich gegangen sein, hat sich auf der Eisfläche in der Mitte des Teiches ein Loch gehakt, wird sich dann unter die Eisdecke geschoben haben und ist ertrunken. Die Leiche des Teiches beträgt jedoch nur etwa 1 Meter. Die Bergung der Leiche war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da infolge des eingetretenen Tau-

wetters die Eisfläche nicht mehr betreten werden konnte. Die Gerichtskommission hat die Leiche noch nicht freigegeben.

Revolveranschlag auf einen Polizeibeamten.

Sonneberg. Kurz vor Mitternacht wurde auf den Polizeiwachmeister Krüger von dem Unbekannten ein Revolverattentat verübt. Als sich der Beamte auf einem Patrouillengehege befand, fuhr plötzlich aus der Dunkelheit ein Schuß dicht am Beamten vorbei in die Wand eines Hauses in der Erlangstraße. Glücklicherweise verriet die Kugel ihr Ziel. Trotzdem der schicksalsgewaltige Schuss sofort die Verhaftung des Täters anmahnt, gelang es dem Täter dennoch zu entkommen. Es wird angenommen, daß das Attentat aus politischen Gründen begangen worden ist.

Ein Revolverschuß im Wirtshaus.

Thalheim (Saaleburg). Im Gasthaus „Zur Goldenen Sonne“ geriet der Gastwirt mit einem Mauerer in Streit, so daß dem Gastwirt einen Mischenheber in das Gesicht, Schießhilfe holte der Wirt einen Revolver und verlegte den Mauerer durch einen Revolverschuß in die Brust. Er mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Frühjahrsabgeordnetag.

Zangerhausen. Der Frühjahrsabgeordnetag des Kreisvereinsverbandes Zangerhausen fand am Sonntag, dem 15. März, im Freizeithaus Hof zu Zangerhausen statt. Der Vorsitzende, Herr Oberleitner, A. D. Dr. Schulz begrüßte in längerer Ansprache die Kameraden. Betrieben waren 60 Vereine mit 120 Stimmen; durch 13 Vorstandsmitglieder und sonstige Delegierte. Gegenwärtig 2 Klubs, erließen acht Kameraden. Den Jahresbericht erstattete Kam. Kröschke. Der Kreisvereinsverband Zangerhausen umfaßt am 1. Januar 1931 73 Vereine mit 4566 Mitgliedern. Darunter finden sich 3315 Arbeitsleistungnehmer von 1914 bis 1918, 76 Arbeiterinnen von 1924, 1926 und 1870-71 sowie 117 Offiziere, an Unterführungen wurden inklusive aus dem Reichslandsfonds durch den K. R. S. in 120 Fällen 3180 RM an die Kameraden, Witwen und Waisen gezahlt. Redundanzen und Weisungsberichte über den Verbandsarbeit. Die Mitgliedschaft im Einmalen: mit 776 RM; die Ausgabe mit 7536 RM; Bestand 170 RM; bei der Reichslandsfondsbeiträge: Einnahme 1743,42 RM; Ausgabe 5417,91 RM; Bestand 1228,51 RM. Der Kreisverband dieser Klasse beträgt 10689 RM. Während des 55-jährigen Bestehens des Vereins sind in 221 Todesfällen (148 Männer und 73 Frauen) 22.650 RM an Beihilfen gezahlt. Aufgenommen waren von 35 Vereinen 244 Mitglieder (1822 Männer und 1022 Frauen). Der Abgang durch Tod

und Abmeldung betrug 479 Mitglieder; am 1. Januar 1931 befristete sich der Mitgliedsbestand auf 2965 Personen. Die Bestandsrechnung der Vereine des Deutschen Kriegerverbands zur Unterhaltung der vier Kriegerversammlungen (Hörsing, Wittlich, Osnabrück und Gant) abgeführt wurden. Im Jahre 1929 gab es im Kreis Zangerhausen 843 Arbeitsleistungnehmer, 38 Arbeiterinnen, 103 Halbweihen, 7 Vollweihen, 164 Kriegserlebens- und 317 Kriegserlebens. Die ausstehenden Kameraden des Vorstands wurden einstimmig wiedergewählt. Jubiläumstreffen 1931 finden am 14. Juni in Wetteldorf und am 12. Juli in Reichsdorf statt.

Gefängnis für Erwerbslosenunruhen.

Edelkerhofen. Zum ersten Male wurde in Gotha das Edelkerhofen gegen eine Anzahl Angeklagter angewendet, die sich am Freitagmorgen Aufständigkeiten auf dem Marktplatz zuzuschreiben kommen ließen. In provokatorischer Weise hatte nachmittags ein Trupp Erwerbsloser den Straßenverkehr gestört. Als pflichtgemäß ein Polizeibeamter zum Weitergehen aufforderte, griff die Menge an und schlug ihn, riss ihm den Brustfingerring herunter und beleidigte ihn in größtmöglicher Weise. Als endlich Polizeiverhütung er-

schien, löscherte der Pöbel. Das Amtsgericht sagte noch am Freitagabend, und anschließend am Sonnabend und Sonntag. Der Arbeiter Fritz von neu. Wühlbach, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hatte acht Monate beantragt. Am empfindlichsten bestraft wurde der Schmeid Hugo Weigand, der zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die übrigen sechs Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von vierzehn Tagen bis vier Monaten davon.

Rundfunkprogramm.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes Leipzig, Mittwochs, 18. März, and various radio programs like 'Wirtschaftsnachrichten', 'Wetter und Verkehr', etc.

Königswusterhausen.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter, and various radio programs like 'Zeit und Wetter', 'Wetter', etc.

mit leuchtenden Augen von Blandine erzählt hat. Da war der Brief gekommen. Nun wußte sie nicht, was sie sagen sollte. „Nach du eine ganz andere Mutter! Erhalte eine liebe Mutter!“ rief Eberhard endlich. „Ich verheiß es nicht! Sieg es selbst.“ Sie schickte ihm den Bogen mit glühender Hand. Er traute seinen Augen kaum, als er die wenigen Zeilen die da mit herber Handchrift geschrieben waren, überließ. „Das ist doch nicht möglich!“ sagte er mit fast erlösender Stimme. „Dieses Mädchen kann doch nicht so handeln und liegen. Wie hand da: Die Braut meines Sohnes? Also wäre sie mit Richard vorher verlobt? Wozu soll sie sich dann aber mit ihm? Könnte denn ein Mädchen, das noch ein Mädchen so falsch sein hinterhältig sein, daß es sich mit einem anderen so lieb weicht? Sie hat mich so lieb verlobt war? Das ist ein Verbrechen bei den Lippen ihres Brautganges mit heimlichem Vorkommen an ihn den Tummeln, mit dem sie verlobt war und so liebt.“ „Mein armes, armes Mädchen! Wie die Dirin liebt, ich bin selbst erkrankt über diesen Brief. Aber es muß doch wahr sein denn die Communionstafel würde es etwas nicht schreiben, wenn es nicht den Tatsachen entspräche.“ „Ich kann es nicht glauben, Mutter, ich würde ja auf den Menschen nicht mehr hören, wenn sie gerade die so falsch wäre! Oh, Mutter und wie lieb war sie heute wieder doch ich ihr dankbar schon meine Liebe erkennen hätte und wie lieb war sie an mich, daß sie mich so lieb und ihren lieben Mund mit heißen Lippen an bedeckte. Wie hätte sie mich vielleicht noch umarmt!“ „Ich werde dir absprechen!“ sagte sie endlich. „Ich werde dich schreiben, ich liebre dich.“ „Wein! Ich bin nur wußte zu dir kommen. Ich soll nicht merken daß ich durch sie unglücklich bin! Ich will ihr sogar absprechen und werde sie behandeln, wie sie es verdient

hat, und sollte mir selbst das Herz dabei zerbrechen.“ „Du bist noch so unglücklich, Eberhard! Werde nur erst ruhiger, dann wirst du anders werden, nicht so hand, du wirst dir liegt in deinem Vorn vorwärts. Auch du wirst über diese Enttäuschung hinwegkommen. Die Zeit ist eine milde Zerberber; sie wird auch deine Wunden heilen und dein Herz wieder froh werden lassen.“ „Wein ich werde nie wieder im Leben froh und glücklich sein; ich werde über diese Enttäuschung nie hinwegkommen, dazu habe ich sie zu lieb.“ Zeuchend nickte die Dirin vor sich hin; sie konnte ihren Sohn anwand und wußte, daß es kein anderer Mensch hätte so tragen können, an diesem Leib des Herzens. \* „Blandine, laß dich nicht so schnell, oder hast du durch, daß einer von den Mittern aus seinem Namen steigt, um dich zu erschrecken“ rief Richard, der sie durch den Seitenfall ellen ließ. Sie schloß ihren Mund. „Ich möchte mir nicht an einen Sohn, wie du plötzlich durch die Tür des Zimmertümmers kamst. Da ist ich natürlich einloch davon.“ „Nicht laß dich sie sich dabei.“ „Nicht zu einem Augenblick sein für mich?“ fragte er schließlich. „Ich möchte dir gern etwas sagen.“ Sie blinnte ihn erkannt an. „Nanu! So fieserlich Richard. Was hast du denn auf dem Herzen? Wenn ich dir helfen kann, so weis ich daß ich es sehr gern tue.“ „Du Blandine, du kommst mir helfen, denn es ist in deiner Macht.“ „Ich wurde jetzt doch etwas ein wenig unruhig, Richard war zu ernst und ließ sie so groß und bittend an. Am liebsten wäre sie davonlaufen. Es war überhaupt hier in dem Augenblick, als sie sich wieder zu ihm setzte, als auch heute wie stets über den Hof gekommen, wenn nicht der schreckliche Regen der sie plötzlich in Strömen vom Himmel heruntergeschleudert hat in einen See verandelt hätte. Sie

hatte in der Hand von Fante Franziska eine Weisung bei ihrem Einfluß ausgetrieben. Nun war Richard ihr endlich nachgegangen. „Nanu, wie ich nicht so lieb weicht, du wirst dir liegt in deinem Vorn vorwärts. Auch du wirst über diese Enttäuschung hinwegkommen. Die Zeit ist eine milde Zerberber; sie wird auch deine Wunden heilen und dein Herz wieder froh werden lassen.“ „Wein ich werde nie wieder im Leben froh und glücklich sein; ich werde über diese Enttäuschung nie hinwegkommen, dazu habe ich sie zu lieb.“ Zeuchend nickte die Dirin vor sich hin; sie konnte ihren Sohn anwand und wußte, daß es kein anderer Mensch hätte so tragen können, an diesem Leib des Herzens. \* „Blandine, laß dich nicht so schnell, oder hast du durch, daß einer von den Mittern aus seinem Namen steigt, um dich zu erschrecken“ rief Richard, der sie durch den Seitenfall ellen ließ. Sie schloß ihren Mund. „Ich möchte mir nicht an einen Sohn, wie du plötzlich durch die Tür des Zimmertümmers kamst. Da ist ich natürlich einloch davon.“ „Nicht laß dich sie sich dabei.“ „Nicht zu einem Augenblick sein für mich?“ fragte er schließlich. „Ich möchte dir gern etwas sagen.“ Sie blinnte ihn erkannt an. „Nanu! So fieserlich Richard. Was hast du denn auf dem Herzen? Wenn ich dir helfen kann, so weis ich daß ich es sehr gern tue.“ „Du Blandine, du kommst mir helfen, denn es ist in deiner Macht.“ „Ich wurde jetzt doch etwas ein wenig unruhig, Richard war zu ernst und ließ sie so groß und bittend an. Am liebsten wäre sie davonlaufen. Es war überhaupt hier in dem Augenblick, als sie sich wieder zu ihm setzte, als auch heute wie stets über den Hof gekommen, wenn nicht der schreckliche Regen der sie plötzlich in Strömen vom Himmel heruntergeschleudert hat in einen See verandelt hätte. Sie

wie könnte ich das auch wenn du mir auch sehr weh getan hast. Bitte, vergiß diese Stunde.“ „Das werde ich nie, Richard, denn es macht mich sehr weh, daß du mich für wert erachtet, deine Traurigkeit zu werden. Es macht mich aber auch sehr traurig, daß ich dir Leid dafür bringen muß. Verzeihe mir.“ „Er drückte ihr wortlos die Hand, denn seine Liebe war ihm unerschütterlich.“ „Ich weiß von einem Mädchen, das denselben Namen trägt, den du jetzt erlähren hast“ flüsterte Blandine. „Du hast es einst sehr gern geliebt und liebst es in dem Glauben es sollte dir mehr als nur eine harmlose Andenkenbrüder.“ „Grote Schwestern“ lachte er fast tonlos. „Da sie nicht dich und soll sehr unglücklich sein, weil du dich nicht mehr mit sie kümmerst. Ich weiß nicht daß dies meinem Namen entsprechen ist und made mir darum Vorwürfe. Sie ist ein offener lieber Mensch! Könnte ich sie denn nicht wiederanzubringen?“ „Er sah sie mit wechem Lächeln an.“ „Das laßt du mir Blandine? Aber du hast vielleicht recht mich daran zu erinnern. Ich habe dir einst sehr weh getan; ich weiß heute mehr als nun das selbe Leid erfahren. Vielleicht ist es die ausgesetzte Verzeihung, die mir nun diesen Kummer bringt. Doch ich mir Zeit Blandine; es muß vielleicht noch ein wenig warten, bis ich mich von dem Schmerz, den du dir jetzt machst, befreien kann - doch ich erst Zeit darüber berechnen.“ „Du bist so gut und edel, Richard. Ich hätte dir ein großes, edles Glück von ganzem Herzen erwünscht.“ „Nanu, wie ich nicht so lieb weicht, du wirst dir liegt in deinem Vorn vorwärts. Auch du wirst über diese Enttäuschung hinwegkommen. Die Zeit ist eine milde Zerberber; sie wird auch deine Wunden heilen und dein Herz wieder froh werden lassen.“ „Wein ich werde nie wieder im Leben froh und glücklich sein; ich werde über diese Enttäuschung nie hinwegkommen, dazu habe ich sie zu lieb.“ Zeuchend nickte die Dirin vor sich hin; sie konnte ihren Sohn anwand und wußte, daß es kein anderer Mensch hätte so tragen können, an diesem Leib des Herzens. \* „Blandine, laß dich nicht so schnell, oder hast du durch, daß einer von den Mittern aus seinem Namen steigt, um dich zu erschrecken“ rief Richard, der sie durch den Seitenfall ellen ließ. Sie schloß ihren Mund. „Ich möchte mir nicht an einen Sohn, wie du plötzlich durch die Tür des Zimmertümmers kamst. Da ist ich natürlich einloch davon.“ „Nicht laß dich sie sich dabei.“ „Nicht zu einem Augenblick sein für mich?“ fragte er schließlich. „Ich möchte dir gern etwas sagen.“ Sie blinnte ihn erkannt an. „Nanu! So fieserlich Richard. Was hast du denn auf dem Herzen? Wenn ich dir helfen kann, so weis ich daß ich es sehr gern tue.“ „Du Blandine, du kommst mir helfen, denn es ist in deiner Macht.“ „Ich wurde jetzt doch etwas ein wenig unruhig, Richard war zu ernst und ließ sie so groß und bittend an. Am liebsten wäre sie davonlaufen. Es war überhaupt hier in dem Augenblick, als sie sich wieder zu ihm setzte, als auch heute wie stets über den Hof gekommen, wenn nicht der schreckliche Regen der sie plötzlich in Strömen vom Himmel heruntergeschleudert hat in einen See verandelt hätte. Sie

Hollische Maschinenfabrik und Eisengießerei

Dem letzten erschienenen Geschäftsbericht entnehmen wir: Die Hoffnungen auf einen befriedigenden Verlauf des verflohenen 30. Geschäftsjahres haben sich leider nicht erfüllt. Der Aufwuchs haben im ersten Vierteljahr entpand zwar den damaligen Erwartungen, insofern doppelt er pflücht ab, so daß die Gesellschaft vor bis zur Jahresmitte einigemmaßen befriedigt war, im zweiten Halbjahr aber unter Wangel an Arbeit zu leiden hatte. Die Ursache dafür ist der weltwirtschaftliche Tiefstand im allgemeinen und die schwere Krise, die unsere Hauptabnehmer, die Zuckerrüben, durchzunahmen hat, in besonderer Weise. Die Produktion an Zucker in noch nie dagewesener Menge hat den Weltmarktpreis so weit herabgedrückt, daß auch die Lage der heimischen Industrie, die mit einem Teile ihrer Produktion auf den Weltmarkt angewiesen ist, immer bedrohlicher wurde und zu äußerster Spararbeit zwang. Zurückhaltung bei Reinvestitionen war die natürliche Folge. Im Januar nahm die Produktion ab, es folgt keine Aussicht zu Mithändern, deren Lager aus dem Bestände, eingegangener Zuckerrüben angefüllt sind.

men konnten. Leider ist der Aufwuchs wegen der eingangs geschilderten Umstände unterblieben, und der zuckerrüben Wirtschaft im laufenden Jahre wohl kaum zu rechnen, es sei denn, daß ein Umwandel in der gelamten Weltwirtschaftslage eintritt. In der Bilanz erheben unter Verpflichtungen neben dem Aktienkapital von 2.000.000 RM. Rücklagen von 224.473 RM. Verpflichtungen mit 453.000 RM. und der Reingewinn einschließlich des Vorrages aus 1929 mit 95.000 RM. Auf der Vermögensseite sind Grundstücke mit 735.000 RM. angegeben, Maschinen, Fahrzeuge und Werkstoffe mit 233.665 RM., Bestand an Materialien mit 380.000 RM., die Außenstände einschließlich des Gangutabens betragen 1.048.000 RM. Die Abschreibungen an Gebäuden, Maschinen und Werkstoffe betragen zum 31. Januar 293 und der Verwaltungsverlust mit 54.827 RM. angegeben.

Im Februar 128 Millionen Ausfuhrüberschuss

Im Februar wird die Einfuhr mit 620 Millionen Reichsmark ausgewiesen. Hierunter sind jedoch 15 Millionen RM. als Ausgleich für nachträglich eingegangene noch nicht eingerechnete Zollabrechnungen einzuklagen, so daß sich eine tatsächliche Einfuhr von 605 Millionen RM. ergibt. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 40 Millionen RM. zurückgegangen, wobei jedoch berücksichtigt werden muß, daß der Januar 293 und der Februar nur 24 Werktage umfaßt.

Die Ausfuhr beträgt im Februar 733 Millionen RM. gegen 725 Millionen RM. im Vormonat. Der erhebliche Rückgang der Ausfuhr vor Dezember zum Januar hat sich insofern im Februar nicht fortgesetzt. Eine Berücksichtigung der Reparationslieferungen, die sich auf 45 gegen 60 Millionen RM. im Vormonat zeigen, ergibt sich somit ein Ausfuhrüberschuss von 128 Millionen RM. An dem tatsächlichen Einfuhrüberschuss von 40 Millionen RM. sind mit rund 10 v. H. die Rohstoffe und halbfertigen Waren mit rund 25 v. H. die Lebensmittel und Getränke beteiligt. Weitausföhrig sind die Einfuhr von Baumwolle (minus 15 Millionen RM.) während die Einfuhr von Seide und anderen Textilwaren um 10 Millionen RM. geblieben ist. Bei der Lebensmittelzufuhr ist besonders ein Rückgang der Einfuhr von Getreide und Ölen zu verzeichnen.

Bei der Ausfuhr steht eine Zunahme bei Holz (plus 3 an 17 Millionen RM.) mit 16 Millionen RM., eine Abnahme der Rohstoffausfuhr um 11 Mill. RM. und der Lebensmittelzufuhr um drei Mill. RM. gegenüher.

Weitere russische Waggonaufträge

Neben den Verhandlungen im Hinblick auf den Verkauf von 5000 Waggonen über den Verkauf von ein bis jetzt von 20 Mill. RM. darstellt, jenseits noch Bestellungen auf weitere in Berlin weilenden russischen Bestellungen und der deutschen Waggonindustrie.

Es handelt sich um weitere Aufträge

Aufbau an die deutsche Waggonindustrie, die größeren Umfang haben sollen. Die Lokomotivindustrie selbst verhandelt mit den Russen augenblicklich nicht.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes 'Mittliche Devisenkurse vom 16. März' and 'Produktionsbörsen zu Halle'.

Hollische Börse vom 17. März

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various bank and stock prices.

Leipziger Börse vom 16. März

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stock and commodity prices.

Goldmarkbriefe, wertbest. Anleihen

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various bond and currency prices.

Waggon, Maschinen und Apparaturen. Leipzig, Nordmann. Die Gesellschaft für Wirtschaftliche Hilfe von 300.000 RM. ist seitens der Deutschen Erdöl-A.G., Berlin, beauftragt, wird, wie im Vorjahr, 20 Prozent Dividende verteilen. Generalversammlung am 27. März.

Berliner Börse

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stock prices under 'Berliner Börse'.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stock prices under 'Reichsbank Diskont 5%'.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stock prices under 'Löhnerbauers'.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists various stock prices under 'Sächs. Gußst.'.

